Holger Radke

Bildungshintergründe von geflüchteten Studierenden aus Algerien

Internationale DAAD Akademie

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Herausgeber DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de

Internationale DAAD-Akademie
www.daad-akademie.de

Projektkoordination Lena von Eichborn (verantw.),
Corinna Jörres, Johannes Mahlke, Gladys Omete, DAAD

1. Auflage: April 2018
Onlinepublikation

© DAAD

Diese Publikation wird aus Zuwendungen
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
an den DAAD finanziert.

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

© Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der iDA unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

1 Politische Situation, Verfolgung, Vertreibung und Bleibeperspektiven 3

2 Darstellung des Bildungssystems 5

3 Hochschullandschaft in Algerien 9

4 Steuerung des Hochschulsystems 13

5 Interkulturelle Aspekte des Lehrens und Lernens 14

6 Anerkennungsmöglichkeiten zur Fortführung des Studiums an deutschen Hochschulen 17

7 Quellenverzeichnis 19

8 Über den Autor 21

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bildungssystem Algerien 8

Abb. 2: Bedeutendste Standorte staatlicher Hochschulen 9

1 Politische Situation, Verfolgung, Vertreibung und Bleibeperspektiven

Algerien ist flächenmäßig das größte Land Afrikas. Ungefähr 40 Millionen Menschen leben im mittleren der drei Maghreb-Länder, 90 Prozent davon im Norden an der Mittelmeerküste. Neben der Hauptstadt Algier (ca. 2,5 Millionen Einwohner[1]) sind Oran, Constantine, Annaba, Batna und Setif weitere größere Städte.

130 Jahre lang stand Algerien unter französischer Besatzung. Erst seit 1962 ist das Land eine unabhängige Präsidialrepublik, nachdem es sich zuvor in einem achtjährigen und erbittert geführten Krieg von Frankreich befreit hatte. Die dominierende Partei des Landes, die FLN (Nationale Befreiungsfront), ist während dieses Befreiungskrieges entstanden und stellt seitdem und bis heute den Präsidenten des Landes. Seit 1999 ist dies Abdelaziz Bouteflika, der mit Unterstützung des Militärs die Präsidentschaftswahlen gewinnen konnte.

Durch eine umfangreiche Amnestiegesetzgebung gelang es Bouteflika den Bürgerkrieg, der seit dem Beginn der 1990er Jahre zwischen islamistischen Kämpfern und der Regierung wütete – und der zwischen 60.000 und 150.000 Todesopfer forderte – zu beenden. Durch Krankheit geschwächt, ist Bouteflika im politischen Alltag seit einigen Jahren praktisch unsichtbar und es ist schwer zu sagen, wer tatsächlich die politischen Entscheidungen in Algerien trifft.

Die Protestbereitschaft wächst seit Jahren kontinuierlich an, besonders in der jungen Bevölkerung. Der Anteil der Unter-Dreißigjährigen beträgt ca. 60 Prozent.[2]

---

[1] Die Einwohnerzahl stammt aus einer statistischen Erhebung des algerischen Statistikamtes Office National des Statistiques Alger (ONS) von 2008. Es ist anzunehmen, dass die tatsächliche Einwohnerzahl heute höher ist. Vgl. hier: http://www.ons.dz/IMG/pdf/armature_urbaine_2008.pdf

[2] Vgl. UNESCO Institute of Statistics, Algerien: http://uis.unesco.org/country/DZ (abgerufen am 27.2.2018).

Im Zuge des „Arabischen Frühlings“, der – wenn auch deutlich schwächer als in anderen Ländern der Region – in Algerien zu Protesten und Demonstrationen führte, wurden 2011 einige politische Reformen umgesetzt. Der Ausnahmezustand, der unverändert seit 1992 galt, wurde aufgehoben und Subventionen für Lebensmittel, Wohnraum und Benzin wurden angehoben.

In Algerien sind ökonomische Faktoren der Hauptgrund für junge Leute, um nach Europa zu emigrieren. Der gesunkene Ölpreis auf dem Weltmarkt hat die schon angeschlagene Wirtschaft zusätzlich getroffen. Zudem beklagen sich Algerier über die grassierende Korruption und Vetternwirtschaft zugunsten weniger Familienclans. Bei Protestveranstaltungen werden zwar immer wieder Demonstranten verhaftet, aber es findet – anders als noch in den 1990er Jahren – keine systematische Verfolgung statt.

Algerische Flüchtlinge kommen vor allem aus verarmten Gebieten auf dem Land oder aus den Vororten der Großstädte. Ohne ausreichende Ausbildung haben sie in Deutschland auf dem Arbeitsmarkt wenig Chancen auf eine gut bezahlte Arbeit.

2015 lag die Anerkennungsquote für Asylbewerber aus Algerien bei 1,7 Prozent.[3] Zwar hatte sich die algerische Regierung dazu bereit erklärt, Flüchtlinge zurückzunehmen, die wirklich Algerier sind und keine Bleibeperspektive haben. Laut damaligem deutschem Innenminister Thomas de Maizière sei ein Problem, dass Algerien (anders als etwa Marokko) nicht über umfassende Datenbanken mit Fingerabdrücken seiner Staatsbürger verfügt, um die Identität von Flüchtlingen eindeutig zu klären. Derzeit (Frühjahr 2018) ist noch nicht endgültig entschieden, ob Algerien zu einem sicheren Herkunftsland deklariert wird. Der Bundestag hatte sich 2017 dafür, der Bundesrat dagegen ausgesprochen.

[3] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.). Das Bundesamt in Zahlen 2016 – Asyl, Migration und Integration, Nürnberg, 2017.

2 Darstellung des Bildungssystems

Aufgrund seiner Kolonialgeschichte ist das algerische Schulbildungssystem an das französische angelehnt. Es besteht eine neunjährige Schulpflicht (bis zum Abschluss der Mittelschule), der Besuch der Schule ist kostenlos, ebenso die Universitätsbildung. Die Unterrichtssprache in den Schulen ist Arabisch. Dies hat sich im Vergleich zur letzten Generation geändert, in welcher bis zur Unabhängigkeitserklärung 1962 noch Französisch Unterrichtssprache war.

Schulische Bildung

Generell zählt das algerische Schulsystem zu den besseren in Afrika. Die Einschulungsrate beträgt 97 Prozent.[4] Dadurch konnte der Anteil der Analphabeten in der Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten stark gesenkt werden. Die Reform des algerischen Schulwesens mit dem Ziel einer grundlegenden Modernisierung des Schulunterrichts wird seit 2014 von der Regierung vorangetrieben. Den europäischen Fremdsprachen wird eine wichtige Rolle zugeschrieben. Französisch ist erste, Englisch zweite, Deutsch, Spanisch oder Italienisch dritte Fremdsprache.

Nach der Vorschule (ab fünf Jahren) besuchen algerische Schülerinnen und Schüler von sechs bis zehn Jahren eine Grundschule (École primaire), die grundlegende Fähigkeiten vermittelt. Anschließend gehen sie für vier Jahre auf eine Mittelschule (Moyen) – eine weiterführende Schule, in der auch Wissenschaft und Technologie auf dem Lehrplan stehen. Wer die Mittelschule erfolgreich abschließt, kann für drei weitere Jahre eine weiterführende Schule (Lycée – vergleichbar mit dem deutschen Gymnasium) besuchen und dort entweder einen allgemeinen (Baccalauréat de l'enseignement secondaire) oder einen technischen Schulabschluss (Baccalauréat de technicien) machen. Das Baccalauréat ist mit dem deutschen Abitur vergleichbar und bildet die Zugangsberechtigung zu einer der insgesamt 106 Einrichtungen der höheren Bildung in Algerien.[5]

---

[4] Vgl. UNESCO Institute of Statistics. (zuletzt eingesehen 27.2.2018).

[5] Vgl. Algerisches Hochschulministerium www.mesrs.dz/universites, abgerufen am 27.02.2018.

Berufliche Bildung

Alternativ gibt es die Möglichkeit mit dem Abschluss der Mittelschule (brevet d'enseignement moyen – BEM) eine berufliche Ausbildung zu beginnen.[6] Dabei gliedert sich das algerische Berufsbildungssystem in zwei Hauptzweige: die **berufliche Ausbildung** (formation professionnelle) und der **berufliche Unterricht** (enseignement professionnel). Letzterer wurde seit 2005 schrittweise eingeführt.

Die **berufliche Ausbildung** umfasst sowohl theoretische als auch praktische Ausbildungsinhalte. Es gibt zwei verschiedene Wege, eine Berufsausbildung zu absolvieren:

- Über die „formation en mode residentiel - FR", eine vorwiegend schulische Ausbildung in einer Berufsschule (Établissement de Formation Professionnelle), die mit einem Praktikum im Betrieb beendet wird.
- Oder über die sogenannte „formation en mode apprentissage - FA", eine vorwiegend betriebliche Lehre, die zum Teil im Betrieb und zum anderen Teil in einer Berufsschule (Établissement de Formation Professionnelle) stattfindet. Diese dauert zwischen einem und maximal drei Jahren.

Der **berufliche Unterricht** ist doppelt qualifizierend, d.h. er ermöglicht zum einen den Einstieg in den Beruf und zum anderen die Aufnahme eines Studiums. Voraussetzung für den beruflichen Unterricht ist der Abschluss der Mittelschule. Auch Schüler, die sich im ersten Jahr der weiterführenden Schule (Lycée) befinden, können in den beruflichen Unterricht wechseln. Der Unterricht findet 36 Wochen pro Jahr jeweils 36 Stunden statt. 60 Prozent des Unterrichts ist berufsbezogen, 40 Prozent allgemeinbildend. Sechs bis

---

Siehe dazu ebenfalls: im Kapitel 3 „Hochschullandschaft in Algerien".

[6] Vgl. BQ-Portal. Informationsportal für ausländische Berufsqualifikation, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. https://www.bq-portal.de/sites/default/files/algerien_abbildung_seit_2007_ab.pdf (zuletzt eingesehen 24.09.2017).

acht Wochen des berufsbezogenen Unterrichts werden pro Jahr im Unternehmen absolviert. Die Ausbildung ist in zwei Phasen unterteilt, die jeweils zwei Jahre dauern und mit einem Diplom abgeschlossen werden.

Seit 2010 wird der berufliche Unterricht in neu gegründeten Instituten für Berufsbildung (Institut d'Enseignement Professionnel – IEP) angeboten. Diese bündeln den Unterricht jeweils für die Fachbereiche Industrie, Landwirtschaft, Hotel, Restaurant und Tourismus, Bau- und Vermessungswesen sowie Sekretariat, Buchführung und Verkauf.

Anders als Universitäten sind spezialisierte (Fach- und Hoch-)Schulen und andere weiterführende Bildungsinstitute nicht der alleinigen Hoheit des Hochschulministeriums untergeordnet, sondern unterstehen zusätzlich einem weiteren assoziierten Ministerium (bspw. für Landwirtschaft, Petroleum, Gesundheit, Industrie etc.).[7]

[7] DAAD. Algerien – Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten, 2017, S. 4.

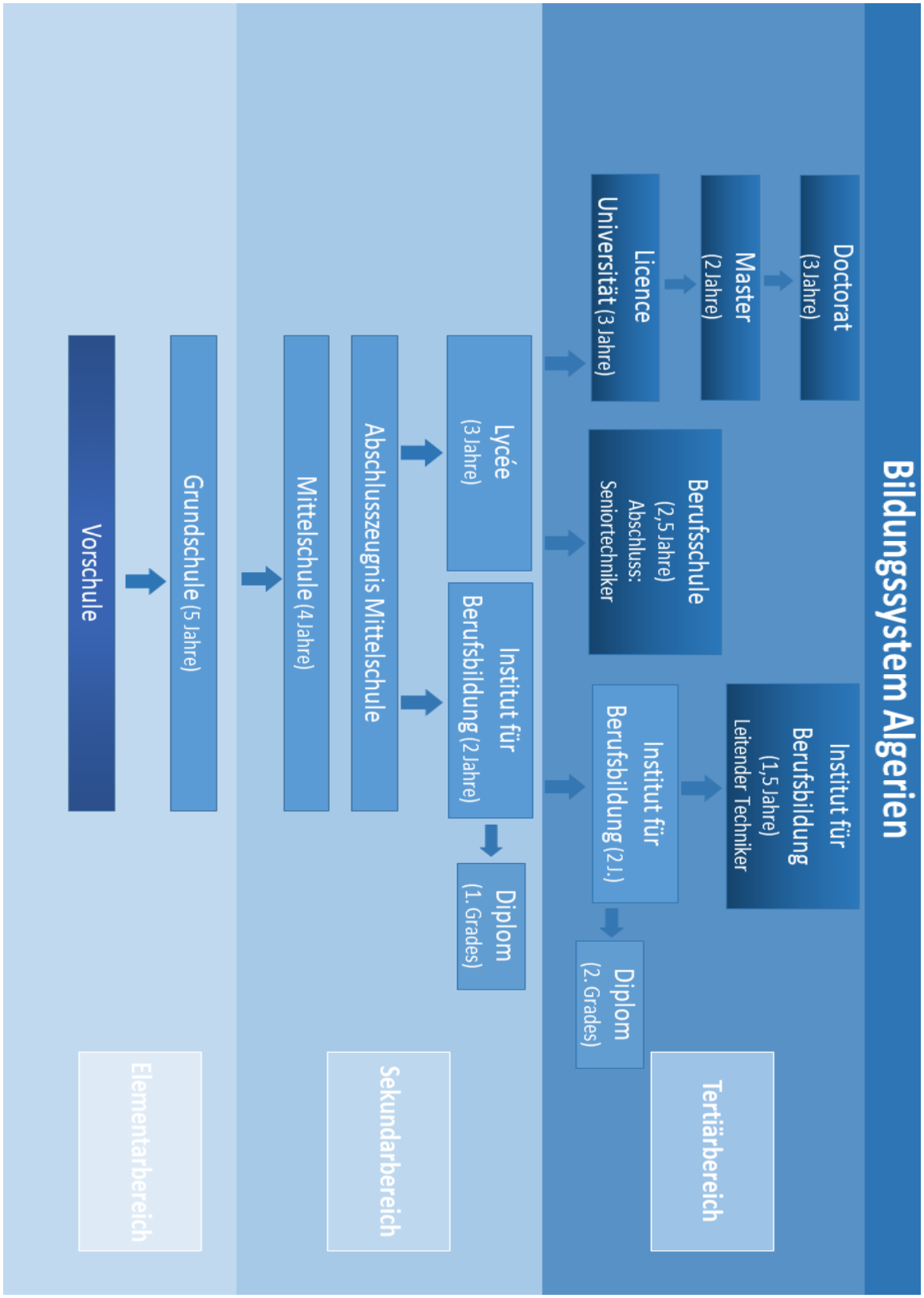

Abb. 1: Bildungssystem Algerien

3 Hochschullandschaft in Algerien

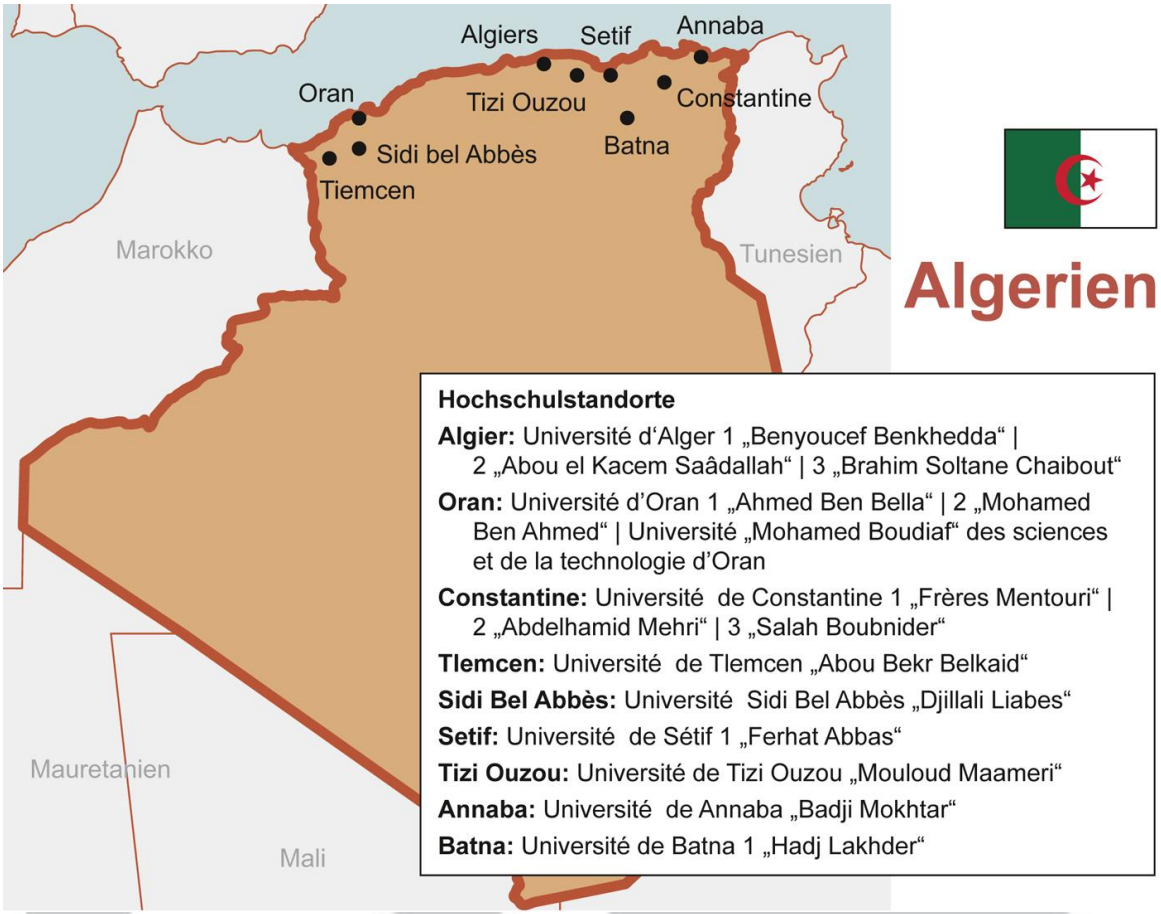

Abb. 2: Bedeutendste Standorte staatlicher Hochschulen

Die älteste Universität des Landes – die Universität Algier – wurde im Jahr 1909 gegründet. Lange Jahre war sie auch die einzige Universität in Algerien, was unter anderem damit zusammenhing, dass akademische Bildung einen elitären und exklusiven Anspruch vertrat und nicht für die breite Bevölkerung zur Verfügung stand. Erst nach der Unabhängigkeit des Landes 1962 fand eine Öffnung des Bildungssystems statt.

Heute gibt es in Algerien 106 Einrichtungen der Höheren Bildung, an denen ungefähr 1,5 Millionen Studierende eingeschrieben sind.[8] Die Einrichtungen verteilen sich auf 50 Universitäten, 13 Universitätszentren, 20 nationale wissenschaftliche Elitehochschulen, zehn wissenschaftliche Hochschulen

[8] Vgl.: The Report. Algeria 2014. Länderjahresbericht veröffentlicht von der Oxford Business Group, S. 216 ff. / Siehe auch: Algerisches Ministerium für Hochschule und Forschung, https://www.mesrs.dz/universites (zuletzt eingesehen 27.02.2018).

sowie 11 vorbereitende Hochschulen und zwei an Universitäten angegliederte Forschungseinrichtungen.[9]

Sie alle sind staatliche Einrichtungen und unterstehen zentral dem Algerischen Hochschul- und Wissenschaftsministerium (MESRS). Seit 2016 sind in Algerien auch private Hochschulen offiziell zugelassen, jedoch gibt es derzeit noch keine, die den Studienbetrieb aufgenommen hat.

Algerische Abiturientinnen und Abiturienten haben – wenn sie sich zu einem Hochschulstudium entscheiden – nur bedingt Einfluss darauf, welches Fach sie studieren können. Bei der Bewerbung um einen Studienplatz geben sie eine Rangliste von bis zu zehn verschiedenen Fächern an und bekommen dann – je nach Kapazitäten und den erbrachten schulischen Leistungen – ein Studienfach zugeteilt. Für die begehrtesten Fächer (Medizin, Jura) braucht man demnach sehr gute Vornoten aus der Schule.

Die Lehrsprache ist in den geisteswissenschaftlichen Fächern Arabisch, in den technischen Studiengängen Französisch. Das Studium ist für alle kostenlos. Eingeschriebene Studierende haben zudem Anspruch auf eine Unterkunft im Wohnheim, auf kostenlosen Transport mit den Universitätsbussen und auf Verpflegung. Studierende aus einkommensschwachen Familien werden mit staatlichen Stipendien unterstützt.

Ein Ranking aus dem Jahr 2014 gibt einen kleinen Einblick in die Vorlieben der algerischen Studierenden.[10] Demnach schrieben sich von den rund 220.000 Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs ca. 95.000 (44 Prozent) für Experimentalwissenschaften (Physik, Biologie, Chemie) ein, 45.000 (20 Prozent) für Geisteswissenschaften und Philosophie, 27.000 (12

---

[9] Vgl. Algerisches Ministerium für Hochschulbildung und Forschung https://www.mesrs.dz/universites. Bei den angegliederten Forschungseinrichtungen (Annexes) handelt es sich um externe Einrichtungen der Universität Tiaret.

[10] Algier Focus: http://www.algerie-focus.com/2014/07/preinscriptions-universitaires-quelles-sont-les-filieres-les-plus-populaires-aupres-des-etudiants-algeriens/ (zuletzt eingesehen 4.4.2018).

Die Zahlen umfassen die Vor-Einschreibungen, nicht die tatsächlich angetretenen Studienfächer.

Prozent) für Management und Wirtschaft, 19.000 (8,5 Prozent) für Fremdsprachen und ca. 11.500 (5 Prozent) für Mathematik.

Die meisten Universitäten befinden sich an der Nordküste Algeriens. Die größten davon sind die Universitäten in Algier, Oran, Constantine, Annaba, Batna, Setif, Sidi Belabbes und Tlemcen. In ihrem Aufbau ähneln sie stark den französischen Hochschulen. In den letzten Jahren wurden große Universitätszentren vorwiegend in eher ländlichen Regionen mit einer beschränkten Auswahl an Studienangeboten angesiedelt. Diese sind in der Regel eher naturwissenschaftlich und auf Ingenieurwissenschaften ausgelegt und sollen in erster Linie die Bedürfnisse des regionalen Arbeitsmarktes bedienen.[11]

Dennoch ist, wie auch in den anderen Ländern Nordafrikas, die Arbeitslosenquote unter Hochschulabsolventen hoch. Neben fehlenden Jobs und einer einseitig auf den Öl- und Gassektor fixierten Wirtschaft vermitteln jedoch auch die Hochschulen kaum praxisnahe Qualifikationen die von potenziellen Arbeitgebern nachgefragt sind.

Seit 1991 wird an Hochschulabsolventen der meisten Fachrichtungen in der Regel nach drei Jahren das Diplôme d'Études Universitaires Appliqués (DEUA) vergeben. In der Medizin, der Pharmazie und der Tiermedizin sowie der Architektur und den Ingenieurwissenschaften werden nach fünfjährigen Programmen die Diplome vergeben. Diese umfassende Reform der algerischen Hochschulen gehört zu den schwierigen Aufgaben, die die algerische Regierung bewältigen muss. Seit 2004 wird schrittweise ein Bologna-kompatibles LMD-System [12] eingeführt (dreijähriges Bachelorstudium, zweijähriges Masterstudium sowie ein dreijähriges Doktoratsstudium). Ähnlich wie in Deutschland ist der Reformprozess nicht unumstritten und hat in studentischen Kreisen zum Teil heftigen Widerstand hervorgerufen. Auch aus den Reihen der Lehrenden wurden kritische

[11] Die Informationen dieses sowie der folgenden Absätze dieses Kapitels sind dem DAAD Ländersachstand Algerien von 2016 entnommen. Vgl. DAAD: Algerien – Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten, 2017, S. 4 f.

[12] LMD: Licence – Master – Doctorat.

Stimmen laut.[13] Zudem ist der Stand der Umsetzung an den einzelnen Universitäten unterschiedlich, an einigen Hochschulen existieren altes und neues Studiensystem parallel.

Der Schwerpunkt der Reformanstrengungen liegt auf einer bewusst verstärkten naturwissenschaftlichen Ausrichtung (darunter auch erneuerbare Energien) der algerischen Universitäten. Fremdsprachen – mit besonderer Betonung des Französischen (derzeit ab der dritten Klasse), aber auch des Deutschen – sollen wieder stärker unterrichtet werden.[14]

Im September 2016 wurde vom MESRS eine neue Hochschulstrategie vorgelegt. Diese hat zum Ziel, die Qualität der Ausbildung an algerischen Hochschulen zu verbessern, die Beschäftigungsfähigkeit der Hochschulabgänger zu steigern und die Forschung zu stärken. Allein zwischen 2008 und 2016 wurde die Anzahl von Forschungslaboren an algerischen Universitäten von 600 auf 1.400 erhöht. Außerdem wurden zusätzliche Stellen für Forscher und Doktoranden geschaffen und die Anzahl von wissenschaftlichen Publikationen erhöht. Um sicherzustellen, dass staatlich geförderte Forschungseinrichtungen ein Mindestmaß an Qualität aufweisen, wurden diese 2016/2017 einer Evaluation unterzogen – im Ergebnis sollen 25 Prozent aller Einrichtungen nicht weiter finanziert werden.[15]

Für eine Einstellung als Lehrkraft an einer Schule ist nun ein Masterabschluss notwendig. Lehrkräfte an den Hochschulen müssen (offiziell) mindestens promovieren. Durch die Umstellung des Studiensystems wird der

---

[13] Zaghlami, Laeed: Ministry promises improvements to LMD system, in University World News (17.10.2016), http://www.universityworldnews.com/article.php?story=20161026090205421&query=algeria (zuletzt eingesehen 25.09.2017).

[14] Algerische Schülerinnen und Schüler können sich nach Französisch und Englisch für eine dritte Fremdsprache entscheiden. Sie haben dabei die Wahl zwischen Deutsch, Spanisch und Italienisch. Das derzeitige Lehrvolumen der dritten Fremdsprache beträgt in der Regel zwei Wochenstunden.

[15] Vgl. DAAD. Algerien – Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten, 2017, S. 5.

Lehrermangel an Gymnasien wie auch an den Universitäten weiter und gravierend verschärft. Ein Programm zur Lehrerausbildung mit dem Ziel einer curricularen Einbindung wäre ein Schritt in die richtige Richtung.[16]

In jüngeren Universitätsrankings schlossen algerische Hochschulen schlecht ab,[17] was das MESRS zum Anlass nahm, um ein noch größeres finanzielles Engagement für Hochschulen zu versprechen. Ob das jedoch realistisch ist angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen Algerien aufgrund des niedrigen Ölpreises steckt, bleibt abzuwarten.

Eine weitere Herausforderung sind die trotz relativer politischer Stabilität steigenden Lebenshaltungskosten und die hohe Arbeitslosigkeit – vor allem unter Jugendlichen und Universitätsabsolventen. Die Regierung versucht zwar gegenzusteuern und Hochschulen und Forschung enger mit der Wirtschaft zusammenarbeiten zu lassen, doch gestaltet sich diese Kooperation angesichts tradierter Hochschulstrukturen nicht immer ganz einfach.

4 Steuerung des Hochschulsystems

Das Hochschulsystem in Algerien ist sehr zentralistisch aufgebaut. Ganz oben steht das Ministerium für Hochschule und Forschung, das in praktisch alle Belange des Universitätswesens eingebunden ist. Die nationalen (Fach-)Hochschulen werden zusätzlich durch das entsprechende Fachministerium verwaltet. Das Hochschulministerium verwaltet nicht nur die algerischen Universitäten, sondern auch die Universitätszentren und Forschungsinstitute.

Die Verwaltung algerischer Universitäten ist in regionale Kommissionen (Zentrum, Ost, West) aufgeteilt, die dem Ministerium unterstehen und sich einmal jährlich versammeln. Jede Region umfasst mehrere Wilayas (etwa

[16] Vgl. ebd.

[17] Unter anderem beim Ranking der Times Higher Education (THE), 2017. Darin wird nur die Universität Tlemcen gelistet, andere algerische Universitäten werden nicht genannt. An der Universität Tlemcen ist das PAUWES-Institut der Pan-Afrikanischen Universität (PAU) angesiedelt.

Bundesländer). Wenn es in einer Wilaya mehr als nur eine Universität gibt, werden diese nummeriert. So gibt es in Algier drei Universitäten (Algier 1, Algier 2 und Algier 3), die ihrerseits wiederum in unterschiedliche Fakultäten aufgeteilt werden. An Algier 2 kann man beispielsweise nur geisteswissenschaftliche Fächer studieren.

Das Hochschulministerium legt in Zusammenarbeit mit den Universitäten die Curricula fest. Das Ministerium teilt allgemeine Anforderungen mit, die dennoch eine gewisse Flexibilität in den Programmgestaltungen zulassen. Das betrifft vor allem wissenschaftliche oder kulturelle Aktivitäten wie Symposien oder Kolloquien, die von den Universitäten selbstständig organisiert werden. Das Ministerium schafft mit seinen Verordnungen den Rahmen, innerhalb dessen das allgemeine und lokale Funktionieren der algerischen Universitäten gewährleistet werden soll, und legt jährlich in einem Kalender die Ferien-, Studien- und Prüfungszeiträume fest.

Die Prüfungen werden von jeder Fakultät innerhalb der Universität autonom verwaltet und organisiert, abgesehen von den Wettbewerben (den sogenannten „concours“, z.B. um die Aufnahme einer Promotion), die wiederum zentral organisiert werden. Aufgrund von Verzögerungen im Studienablauf (z. B. durch Streiks) werden die Prüfungszeiträume oft erst kurzfristig bekannt gegeben.

Die Rektorinnen und Rektoren werden vom Ministerium ernannt, die ihrerseits Mitglieder ihrer eigenen Administration (z.B. die Dekane) ernennen können.

5 Interkulturelle Aspekte des Lehrens und Lernens

Studienanfängerinnen und Studienanfänger finden an den Universitäten in der Regel ein sehr verschultes Lehrsystem vor. Es dominiert der Frontalunterricht, was zum einen aufgrund der Größe der Gruppen oft ohne wirkliche Alternative ist, zum anderen auch den methodisch-didaktischen Stand vieler Dozenten widerspiegelt. Hinzu kommt, dass viele Lehrkräfte aufgrund mangelnder Bezahlung neben der Lehre an der Universität weiteren Tätigkeiten nachgehen, was eine optimale Betreuung der Studierenden erschwert. Darüber hinaus ist nicht immer eine ausreichende

Infrastruktur vorhanden, so dass Lehrveranstaltungen zum Teil in zu kleinen, ungeheizten Räumen stattfinden. Eine zusätzliche Herausforderung für die universitäre Infrastruktur ist die in den vergangenen Jahren stetig steigende Zahl der Studierenden. Vielerorts fehlt es an Räumen, die für die Lehre geeignet wären. An vielen Universitäten finden auch am Wochenende Lehrveranstaltungen statt, um dadurch die angespannte Raumsituation zu „entzerren".

Wegen dieser und anderer Missstände gibt es regelmäßig Proteste und Streiks seitens der Studierenden, die den Studienbetrieb manchmal für mehrere Wochen zum Erliegen bringen. Da die Proteste eine im Grunde fest einzurechnende Konstante im Studienjahr sind, wird bei der Planung der Semester bereits darauf Rücksicht genommen. Das hat zur Folge, dass zu Beginn des Semesters noch nicht absehbar ist, wann der Prüfungszeitraum sein wird, da dieser – je nach Verzögerungen im Studienablauf – zeitlich angepasst wird. Zudem sind auch Dozenten nicht immer da, wenn sie es sein müssten, wodurch noch mehr Veranstaltungen ausfallen.[18]

---

[18] Einen kritischen Befund über das algerische Hochschulwesen gibt Aomar Ait Aider, Professor für Physik an der Universität Tizi Ouzou, in seinem Buch: „L'université – le chaos" (2015). Die Neue Zürcher Zeitung, die das Buch besprochen hat, fasst wie folgt zusammen: „In seinem Werk [...] diagnostiziert Ait Aider eine Vielzahl von Mängeln, welche die universitäre Lehre und Forschung schwer beeinträchtigen. Korruption, Vetternwirtschaft, autoritäre Praktiken und Klientelismus seien gang und gäbe, erklärt Ait Aider im Gespräch mit der NZZ. Solche Praktiken spielten bei der Vergabe von Noten und Diplomen, bei der Besetzung von Professuren, bei der Erteilung von Stipendien oder Forschungsaufenthalten eine Rolle. Zudem würden Diplome verkauft und wissenschaftliche Publikationen gegen Bezahlung an Drittpersonen in Auftrag gegeben. [...]Dramatische Zustände herrschen laut Ait Aider aber auch bezüglich der Abwicklung von Vorlesungen und anderer universitärer Veranstaltungen. ‚An den Hochschulen in Algerien wird faktisch nur etwa drei Monate im Jahr unterrichtet', sagt Ait Aider; die Ursachen seien vor allem Streiks der Studierenden – oft, um bessere Noten zu erzwingen – und Abwesenheiten von Dozenten. Gleichzeitig habe sich unter den Studierenden eine miserable Arbeitsmoral verbreitet; kaum jemand setze noch auf Arbeit und eigene Leistung. Unter den Professoren diagnostiziert Ait Aider ein hohes Maß an Duckmäusertum und Anpassungsbereitschaft. Es gebe kaum offene Debatten, und wer innerhalb der Universität Karriere machen wolle, setze in den meisten Fällen auf Sukkurs von ‚oben' und nicht auf Unterstützung aus dem universitären Umfeld. Die Machthaber zögen sich auf solche Weise loyale Universitäten heran, misstrauten aber den Uni-Abgängern prinzipiell. Insgesamt widerspiegle die Universität die Verhältnisse im Land

Es ist für algerische Studierende schwer, sich mit Literatur und Büchern zu versorgen. Zum einen kosten Bücher auch in Algerien relativ viel Geld, zum anderen ist es kaum möglich, Publikationen aus dem Ausland zu bestellen. Das hat zur Folge, dass es an den Universitäten kaum Lehrbücher gibt und sich meist mit Kopien beholfen wird. Viele Dozenten hinterlegen in den Copy Shops, die rund um die Universitäten prosperieren, Literatur oder Lehrbücher, welche die Studierenden sich dort kopieren können. Für die Arbeit mit elektronischen Formaten anstelle von Lehrbüchern und gedruckter Literatur fehlt an den Universitäten oft die technische Grundausstattung.

Diskussionen, auch zu politischen oder religiösen Themen, sind generell beliebt in Algerien; vielerorts werden tagesaktuelle Probleme hitzig erörtert und bisweilen geht es dabei sehr emotional zu. In den Universitäten hingegen ist die Diskussionskultur weniger ausgeprägt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits sind es die Studierenden aufgrund des Frontalunterrichts nicht gewohnt, ihre Meinung einzubringen und den Unterricht mitzugestalten. Zudem herrscht ein Klima des Misstrauens und der Vorsicht, das es nicht gestattet, mit der eigenen Meinung an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Universitäten werden von nicht-uniformierten Sicherheitsleuten bewacht, die das Gefühl erzeugen, unter ständiger Beobachtung zu sein. Zentrale Einrichtungen, in denen sich Studierende untereinander austauschen könnten, Orte wie Mensen, Cafés, Studentenclubs etc. gibt es kaum.[19] All das führt dazu, dass Universitäten in der Regel keine Orte des intellektuellen, offenen und kritischen Austauschs sind, sondern Ausbildungsstätten für „systemkonformes Mittelmaß“.[20]

---

im kleinen Maßstab.“, https://www.nzz.ch/feuilleton/der-intelligenz-ist-zu-misstrauen-1.18461953 (zuletzt eingesehen 28.03.2018)

[19] Vgl. Ahmed Raouadjia, L’université algérienne est fonctionelle à l’image d’une caserne http://forumdesdemocrates.over-blog.com/2014/12/l-universite-algerienne-est-fonctionnelle-a-l-image-d-une-caserne.html. (zuletzt eingesehen 17.12.2017).

[20] Vgl. ebd.

Die gängigen Prüfungsformen auf Licence-Ebene sind Klausuren und, seltener, mündliche Prüfungen. Hausarbeiten oder ähnliche Leistungen werden in der Regel von den Studierenden nicht verlangt.

Das Notensystem an algerischen Universitäten entspricht dem in Frankreich. Es gibt eine Spannweite von 0 bis 20 Punkten. Mehr als 15 Punkte sind praktisch unerreichbar, mit weniger als zehn Punkten ist man durchgefallen.

Note	Bedeutung
20 – 16 Punkte	Trés bien (Sehr gut)
15 – 14 Punkte	Bien (Gut)
13 – 12 Punkte	Assez bien (Befriedigend)
11 – 10 Punkte	Passable (Ausreichend)
9 – 0 Punkte	Insuffisant (Ungenügend)

6 Anerkennungsmöglichkeiten zur Fortführung des Studiums an deutschen Hochschulen

Die Datenbank der Kultusministerkonferenz (Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen) anabin unterscheidet generell zwischen drei verschiedenen Einordnungen: H+, H-, und H+/-.[21]

H+ bedeutet, die Institutionen dieses Typs sind im jeweiligen Herkunftsland als Hochschulen anerkannt (akkreditiert, attestiert u.a.) und sind ausgehend davon in Deutschland als Hochschulen anzusehen.

H- bedeutet, Institutionen dieses Institutionstyps sind vorläufig oder auf Dauer nicht als Hochschulen anzusehen.

Und **H+/-** bedeutet, für diese Institutionen ist auf der Ebene des Institutionstyps eine einheitliche Statusfestlegung nicht möglich. Für diese

[21] Vgl. Anabin Datenbank: http://anabin.kmk.org/no_cache/filter/institutionen (zuletzt eingesehen 28.03.2018).

Einordnung müsste eine Einzelfallprüfung klären, ob und wie sie in Deutschland anerkannt wird.

Anabin ordnet allen staatlichen Universitäten Algeriens den Status „H+“ zu, was darauf hinweist, dass die entsprechende Institution in Algerien als Hochschule anerkannt und auch in Deutschland als solche betrachtet wird. Dies beinhaltet noch keine Vorabentscheidung, ob Abschlüsse dieser Einrichtung deutschen Hochschulabschlüssen inhaltlich gleichgestellt werden können. Die 13 algerischen Universitätszentren erhalten von anabin den Status „H+/-“, was darauf verweist, dass bei Abschlüssen dieser Einrichtungen im Einzelfall entschieden werden muss, ob eine Anerkennung in Deutschland möglich ist oder nicht.

Für einen direkten Hochschulzugang in Deutschland reicht laut anabin in der Regel das Abschlusszeugnis der Sekundarschule (mit entsprechendem Schwerpunkt) sowie ein erfolgreich absolviertes Studienjahr in diesem Schwerpunktfach in Algerien. Alternativ zu diesem Studienjahr listet anabin die Möglichkeit eines einjährigen Studienkollegs in Deutschland auf. In diesen werden Kurse zu unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten angeboten und Studierende, die diese Kollegs erfolgreich abschließen, können in dem entsprechenden Fach ebenfalls an einer deutschen Hochschule angenommen werden.

Die algerischen Bachelor- (bzw. Licence-) und Masterabschlüsse entsprechen formal denen in Deutschland. Anabin weist jedoch darauf hin, dass dies lediglich aussagt, dass der ausländische Abschluss formal einem deutschen Abschluss zugeordnet werden kann, über die Gleichwertigkeit wird keine Aussage getroffen. Die Aufnahme eines Masterstudiums oder einer Promotion in Deutschland obliegt demnach einer Einzelfallprüfung.

7 Quellenverzeichnis

Algerisches Ministerium für Hochschulbildung und Forschung https://www.mesrs.dz

Algérie Focus http://www.algerie-focus.com/2014/07/preinscriptions-universitaires-quelles-sont-les-filieres-les-plus-populaires-aupres-des-etudiants-algeriens/ (zuletzt eingesehen am 4.4.2018)

Anabin Datenbank: http://anabin.kmk.org/no_cache/filter/institutionen (zuletzt eingesehen 28.03.2018).

BQ-Portal. Informationsportal für ausländische Berufsqualifikation, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. https://www.bq-portal.de/sites/default/files/algerien_abbildung_seit_2007_ab.pdf (zuletzt eingesehen am 24.09.2017)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.). Das Bundesamt in Zahlen 2016. Asyl, Migration und Integration., Nürnberg 2017.

CIA World Factbook https://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/geos/ag.html (zuletzt eingesehen 01.10.2017).

DAAD: Algerien – Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten, DAAD, Bonn, 2017.

Forum des Democrats http://forumdesdemocrates.over-blog.com/2014/12/l-universite-algerienne-est-fonctionnelle-a-l-image-d-une-caserne.html (zuletzt eingesehen am 17.12. 2017)

Institut der Deutschen Wirtschaft e.V. (Hrsg.). BQ – Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen. https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/4109 (zuletzt eingesehen 01.11.2017).

ONS - Office National des Statistiques Alger, http://www.ons.dz/IMG/pdf/armature_urbaine_2008.pdf

Stauffer, Beat. Der Intelligenz ist zu misstrauen. Neue Zürcher Zeitung, 16.01.2015, https://www.nzz.ch/feuilleton/der-intelligenz-ist-zu-misstrauen-1.18461953 (zuletzt eingesehen 27.02.2018).

The Report. Algeria 2014. Länderjahresbericht. Oxford Business Group (Hrsg.), 2015.

UNSECO Institute of Statistics (2017). Algeria, http://uis.unesco.org/country/DZ (zuletzt eingesehen 09.01.2018).

Zaghlami, Laeed (17. Oktober 2016): Ministry promises improvements to LMD system, in University World News, http://www.universityworldnews.com/article.php?story=20161026090205421&query=algeria (zuletzt eingesehen 27.02.2018).

8 Über den Autor

Holger Radke studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Dresden. Er lebt seit 2014 in Algerien, seit September 2017 ist er DAAD-Lektor an der Universität Algier 2.